

Planung Rheinufer geht voran

STADT Nun soll sich etwas tun am Rheinufer: Dass der Bereich ums Lindli, von den Fischerhäusern bis zum Gaswerkareal, aufgewertet werden soll, ist schon lange im Gespräch. Nachdem die Pläne zum «Gassa-Areal» mit Restaurant vor einem Jahr bei der Schaffhauser Bevölkerung abblitzten, rückt der Stadtrat nun mit einer Vorlage zur Aufwertung des «Rheinufer Ost» nach: Diese will die Gesamtplanung für das rund 600 Meter Länge und 150 Meter Breite umfassende Gebiet an die Hand nehmen: Ein städtebauliches Studienverfahren soll durchgeführt werden mit verschiedenen Planerteams, die sich per öffentliche Ausschreibung bewerben können.

Im Zentrum der Planung steht vor allem die Frage, wie der

motorisierte Durchgangsverkehr in Zukunft geregelt wird und ob ein Teil des Rheinufer davon befreit werden kann. Eine nun vorliegende Machbarkeitsstudie zeigt laut Stadtrat, dass dies durch eine Verbindung der Buchthaler mit der Rheinhaldenstrasse tech-

nisch machbar wäre. Die Studie prüft auch weitere Entwicklungen für das Gebiet. Die Kosten für alle darin geprüften Massnahmen würden grob geschätzt bei 33 Millionen Franken liegen, davon rund 13 Millionen zulasten der Stadt. **nl.**



Bis zum Gaswerkareal soll aufgewertet werden.

Peter Pfister

Rochade im Juso-Vorstand

BILANZ Vor einem Jahr hat sich die Juso Schaffhausen neu aufgestellt. Nun hat sie positive Bilanz gezogen, wie sie in einer Medienmitteilung schreibt. Derzeit gebe es 60 Mitglieder und 27 Sympathisantinnen, was einem Zuwachs von fast 50 Prozent zum Vorjahr entspreche.

Auch gab es Rochaden im Vorstand. Vier der bisherigen sieben Vorstandsmitglieder (Meret Kübler, Jonas Neukomm, Alex Hongler und Finn van Belle) seien aus studientechnischen und privaten Gründen zurückgetreten. Neu zum Vorstand stossen Vera Marti und Matthias Schmid. Das Co-Präsidium stellen Alena Roth (bisher) und Egzona Dernjani. **mr.**

SP-Initiative zum Spital

KANTON Jetzt soll es schnell gehen. Vor einer Woche wusste selbst ihr Präsident, Werner Bächtold, noch nichts von den Plänen, die seine Leute da geschmiedet hatten. Heute, am Donnerstag, findet bereits ein «Sonderparteitag» der SP Kanton Schaffhausen statt.

Der Grund: Eine Gruppe um die Kantonsräte Matthias Freivogel, Patrick Portmann und Matthias Frick hat eine «Spitalinitiative» ausgearbeitet, die nun möglichst schnell gesammelt werden soll. «Ende April soll die Initiative bereit zur Einreichung sein», sagt Bächtold auf Anfrage. Es müsse jetzt endlich etwas passieren in der ewigen Posse um den Spitalneubau. Im Kern aber geht es den Initianten nicht nur um den Neubau, sondern in erster Linie um Personalfragen. Die Initiative trägt den Untertitel «Mehr Geld für Qualitätssteigerungen sowie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Personals».

Um das zu erreichen, bedient sie sich eines Tricks. Die Initiative sieht in einer Rohfassung vor, dass der Kanton bis 2030 in zwei Tranchen einen Investitionsbetrag von 60 Millionen Franken an die Spitäler zahlt. Mit dieser Entlastung sollen die Spitäler den 240 Millionen Franken teuren Neubau des Kantonsspitals aus eigenen Mitteln finanzieren. Somit müssten die Spitäler weniger Fremdkapital aufnehmen und hätten entsprechend mehr Spielraum, um etwa die unterdurchschnittlichen Löhne und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Der Trick sei nötig, da es nicht möglich sei, per Initiative direkt auf die Arbeitsbedingungen Einfluss zu nehmen, so Bächtold. Er geht davon aus, dass die Partei der Initiative zustimmt. Der Kanton habe genug Geld, er könne ja auch die Steuern um 8 Prozent senken. Ob Bächtold Recht behält, zeigt sich heute Abend. **mr.**

Verlässlicher Zug nach Thayngen

KANTON Jetzt isch höchsti Iisebahn! – dachte sich der Kantonsrat zum bereits lange bekannten Zugproblem auf der Strecke zwischen Thayngen und Schaffhausen. Er zog das Postulat von GLP-Kantonsrat Tim Bucher in der Sitzung vom vergangenen Montag auf dessen Antrag hin vor.

Auf der Bahnstrecke zwischen Schaffhausen und Thayngen herrsche schon seit über 4 Jahren ein inakzeptabler Betrieb der DB-Regio, schreibt Bucher in seinem Postulat. Er fordert den Regierungsrat auf, den Betrieb der Bahnstrecke (Singen-) Thayngen-Schaffhausen mittels Direktvergabe an die SBB zu übergeben.

Regierungsrat Martin Kessler verwies darauf, dass der Vertrag mit der DB per Ende 2022 vorzeitig gekündigt wurde und dass aktuell das Vergabeverfahren nach EU-Recht laufe. Das Postulat wurde dennoch mit 48:1 Stimmen erheblich erklärt. **nl.**

Zweite Röhre Fäsenstaubtunnel

BUND Der Fäsenstaubtunnel in Schaffhausen soll eine zweite Röhre bekommen, wie die *Schaffhauser Nachrichten* gestern Mittwoch online meldeten.

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung von gestern mitgeteilt, dass er die verbindliche Freigabe der zweiten Röhre des Fäsenstaubtunnels beantragt. Dies im Rahmen des Strategischen Entwicklungsprogramms Nationalstrassen, welche auch eine Entlastung des städtischen Verkehrs schaffen soll. Für den Ausbau des Fäsenstaubtunnels rechnet der Bundesrat mit ungefähren Kosten von 393 Millionen Franken. Die Planung des Fäsenstaubtunnels sowie vier anderer Ausbauprojekte sei weit fortgeschritten, schreibt der Bundesrat in seiner Medienmitteilung. Sie sollen in den nächsten vier Jahren baureif sein. Der Bundesrat schlägt daher vor, sie in den Ausbauschnitt 2023 aufzunehmen und definitiv zu beschliessen. **nl.**